

Susanne Fischer

## Kurze Einführung in die Farbpunktur nach Peter Mandel

Der Begründer der Farbpunktur, Peter Mandel (Heilpraktiker), geboren 1941, erforscht(e) in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern verschiedenster Fachrichtungen die Möglichkeiten und Chancen „informativer Energien“ im Hinblick auf Diagnose und Therapie seit über 20 Jahren. International bekannt wurde Peter Mandel durch zahlreiche Buchveröffentlichungen und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Funk und Fernsehen vor allem über die Zusatzdiagnosemöglichkeit E-T-D und die Farbpunktur.

Als Diagnostik- und Therapiemethode angewandt werden seine Entdeckungen von Heilpraktikern und Ärzten im In- und Ausland. Mandel selbst besitzt und führt in Bruchsal (Deutschland) eine große Farbpunkturpraxis.

Licht- und Farbtherapien unterschiedlicher Art gibt es schon sehr lange. Dem Licht

wurde seit jeher eine heilende Wirkung zugeschrieben.

Jedoch auch noch in neuerer Zeit beschränkte sich die Anwendung in den Arztpraxen auf Rotlicht- und Blaulichtbestrahlungen.

Rotlichtstrahlen werden zu örtlichen Wärmebehandlungen bei Verkrampfungen, neuralgischen Schmerzen etc. angewandt. Blaulichtstrahlen (Strahlungen ohne die wärmenden Rotstrahlen) haben einen beruhigenden und z. B. juckreizstillenden Einfluß.

Farben wird und wurde auch ein psychologisch wirksamer Faktor zugeschrieben. Auch bei der bewußten Farbgestaltung von Räumen wird versucht auf menschliches Wohlbefinden einzuwirken.

Goethe (1749-1832) definierte in seiner Farbenlehre die physiologischen Aspekte der Farben, ihre Ordnung und ihr Harmoniegesetz, als Empfindung des Auges.

Heute weiß man, daß - physikalisch gesehen - Licht und Farben elektromagnetische Schwingungen sind. Das sichtbare Licht umfaßt den

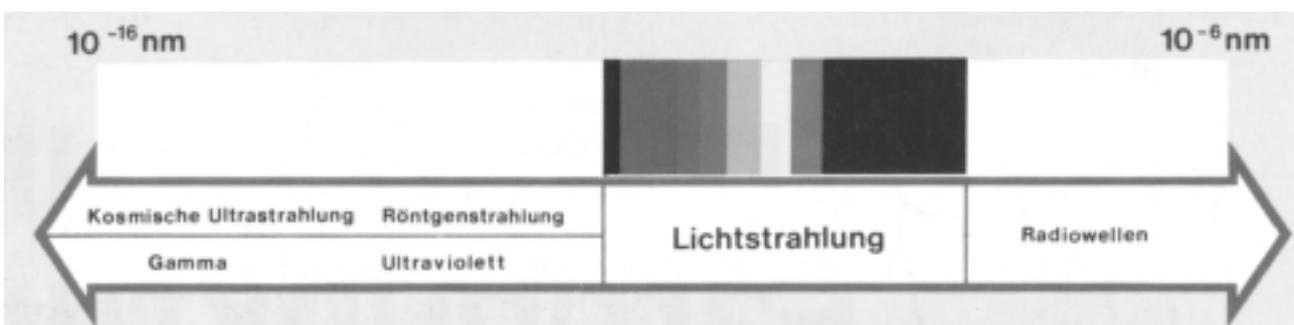


Abb. 1:

Schwingungsbereich zwischen 400 (violett) und 780 (rot) Nanometer.

Jede Farbe entspricht einer Wellenlänge und jede Wellenlänge einer bestimmten Schwingungszahl des Lichtes. Licht, oder Farbe wird in der Physik als Photonen bezeichnet. Die Energie eines Photons ist nicht von der Lichtintensität sondern von der Wellenlänge abhängig. Diese und weitere Erkenntnisse der Physik nutzte Peter Mandel bei der Entwicklung seiner Farbpunktur.

Hierbei kamen ihm insbesondere die Erkenntnisse der modernen Biophysik, allen voran Prof. Dr. F. A. Popp's Arbeiten (1984) über die Biokommunikation der Zellen untereinander, zu Hilfe. Dies bedeutet nichts anderes, als daß die Sprache der Zellen untereinander über Photonen (Licht, Farben) stattfindet. Popp erweitert damit das Wissen der Neurophysiologie um einen wichtigen Faktor.

Die energetischen Impulse des farbigen Lichts sind nun, nach Mandels Überzeugung, in der Lage, Unregelmäßigkeiten im Schwingungsverhalten der Zelle (kleinster Baustein im Körper) zu beseitigen und damit Funktionsstörungen aufzuheben. Wenn es nun so ist, wie die moderne Quantenphysik es uns lehrt, daß die Zellen des lebenden Organismus die harmonische Wellen- und Quantenform des Lichtes in

sich tragen, und dies nur dann so ist, wenn dieses lebende System in Harmonie mit sich und seiner Umwelt schwingt, so kann die Kenntnis der Farbpunktur innerhalb der gesamten Medizin nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Für Peter Mandel, der in Hong Kong und Indien die Kunst der klassischen Akupunktur studierte, lag der Gedanke nahe, speziell über die Akupunkturpunkte gezielte Informationen in den menschlichen Körper zu schleusen. Dabei kamen ihm die Erkenntnisse von Prof. Kaschnachjew am „Institut für klinische und experimentelle Medizin“ in Nowosibirsk (ehemals UdSSR) zu Hilfe. Diese Experimente dokumentieren, daß das sog. Meridiansystem (unsichtbare Kanäle auf denen man die Akupunkturpunkte findet) nicht nur, wie bislang angenommen und in der klassischen Akupunktur genutzt, „Energieleitsysteme“ sind, sondern auch als „Lichtleitsysteme“ zu sehen sind.

Unter Ausnutzung seiner langjährigen Studien gelang es Peter Mandel ein System zu entwickeln, bei dem Farbe, durch ihren informativen Charakter auf den menschlichen Körper, über Akupunkturpunkte geleitet, einen regulierenden Einfluß ausüben kann.

Zum Schluß dieser sehr kurz gefaßten Übersicht sei noch erwähnt, daß die

Ausführung der Farbpunktur völlig schmerzfrei und ohne jegliche Nebenwirkungen ist.

*Susanne Fischer*

## **Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten**

*und aufmerksamkeitsgestörtem  
Verhalten durch die Farbpunktur  
nach Peter Mandel*

In diesem Artikel möchte ich eine Diplomarbeit vorstellen, die mit obigem Titel als Diplomprüfung in Erziehungswissenschaft an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und der Fakultät für Sonderpädagogik (Reutlingen) der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg von einer jetzt diplomierten jungen Sonderschulpädagogin, Frau Barbara Kuchelmeister, geschrieben wurde.

Innerhalb der Diplomarbeit wurden fünf Sonderschulkinder mit Aufmerksamkeitsstörungen (AS) bzw. Hyperaktivität mit der Farbpunktur nach Peter Mandel über einen Zeitraum von einem dreiviertel Jahr in meiner Naturheilpraxis in Stuttgart-Vaihingen behandelt.

Eine AS weist sich aus durch drei Hauptmerkmale: Impulsivität, Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität.

Als Ursache für solche Störungen wird eine durch das EEG nicht nachweisbare »defizitäre zentralnervöse Aktivierungsregulation« angenommen.

Diese wird ausgelöst durch »disponierende biologische Faktoren«. Sie umfassen zum Beispiel genetische (vererbliche) Faktoren, prä-, peri- und postnatale Risiken, d. h. schwierige Umstände vor, bei und nach der Geburt. Dazugerechnet werden ebenfalls allergische Reaktionen sowie Funktionsstörungen.

Die Symptomatik einer AS wurde schon vor ca. 150 Jahren von dem Frankfurter Nervenarzt Heinrich Hoffmann durch seine



Abb. 2: »Zappelphilipp«

Schilderung vom »Zappelphilipp« und »Hans-Guck-in die Luft« beschrieben.

Heute gilt die AS als häufigste Verhaltensbeeinträchtigung im Kindesalter. Je nach Untersuchung wird der Anteil bei den Schulkindern auf 3-10% geschätzt. Sehr häufig finden wir diese Kinder dann oft zu Unrecht in den Sonderschulen wieder.

Die Wörter Impulsivität und Unaufmerksamkeit kann man selbst gut deuten und nachvollziehen.

Anders ist es bei dem Wort Hyperaktivität. Wie haben wir wirklich dieses Wort zu definieren?

Bis in die 50er Jahre vermuteten die Ärzte als Hauptursache für die erhöhte motorische Unruhe, also für die Hyperaktivität eine minimale Hirnschädigung. Der Grund hierfür lag nahe. Man konnte bei hirngeschädigten Patienten ähnliche motorische Unruhen feststellen. Eindeutige Beweise für den Zusammenhang von kindlichem Fehlverhalten und einer nachweisbaren Hirnschädigung konnten jedoch nie erbracht werden.

Daher einigte man sich Mitte der 60er Jahre auf den Begriff Minimal Brain Dysfunktion, was so viel bedeutet wie Minimale cerebrale Dysfunktion. Diese minimale Störung des Gehirns kann also letztendlich nicht durch irgendwelche festen neurologischen Untersuchungen, wie durch das EEG, im Gehirn nachgewiesen werden.

Im Jahre 1968 tauchte zum ersten mal der Begriff *Hyperkinetisches Syndrom* auf.

Damit wurde lediglich der ursprüngliche Begriff ausgeweitet und umfaßt nun neben der motorischen Unruhe, auch Aufmerksamkeitsstörung, Impulsivität, sowie noch weitere häufig zu beobachtende Symptome (z.B. niedrige Frustrationsschwelle, Prahlerei, Aggressivität etc.). Wir sehen hierbei sehr deutlich, daß wir es nicht mit einem einheitlichem Bild zu tun haben.

Dies ist nun auch der Grund warum die betroffenen Kinder so oft fehleingeschätzt werden und sie in Sonderschulen landen, wo sie meist nicht hingehören.

Eine Hyperaktivität, eine Aufmerksamkeitsstörung und die daraus resultierende Lernstörung hat in aller Regel nichts mit einer verminderten Intelligenz zu tun. Das Gegenteil ist der Fall. Oft sind diese Kinder auffallend intelligent. Lediglich durch ihre Ablenkbarkeit erbringen sie verminderte schulische Leistungen.

Die Eltern, die solch ein diagnostiziertes hyperaktives Kind haben können ein Lied davon singen, wie schwierig der Umgang mit ihren Kindern ist. Oft kommen sie in Situationen, in denen es ihnen unmöglich ist, mit der nötigen Ruhe auf ihr Kind zu reagieren. Die gleichen sog. negativen Umweltreaktionen erleben ihre Kinder von morgens bis abends. Ebenso dauernde Mißerfolge, egal wie sie sich anzustrengen versuchen. Dadurch kommt es bei den Kindern zum Vermeiden, ja bis zum Verweigern von bestimmten Aufgaben. Die Reaktion der Umwelt muß hier nicht nochmals beschrieben werden. Es ist ein Teufelskreis indem sich diese Kinder und ihre Umwelt befinden.

Die Professoren Lauth und Schlottke haben 1993 ein Modell dazu erstellt, das sog

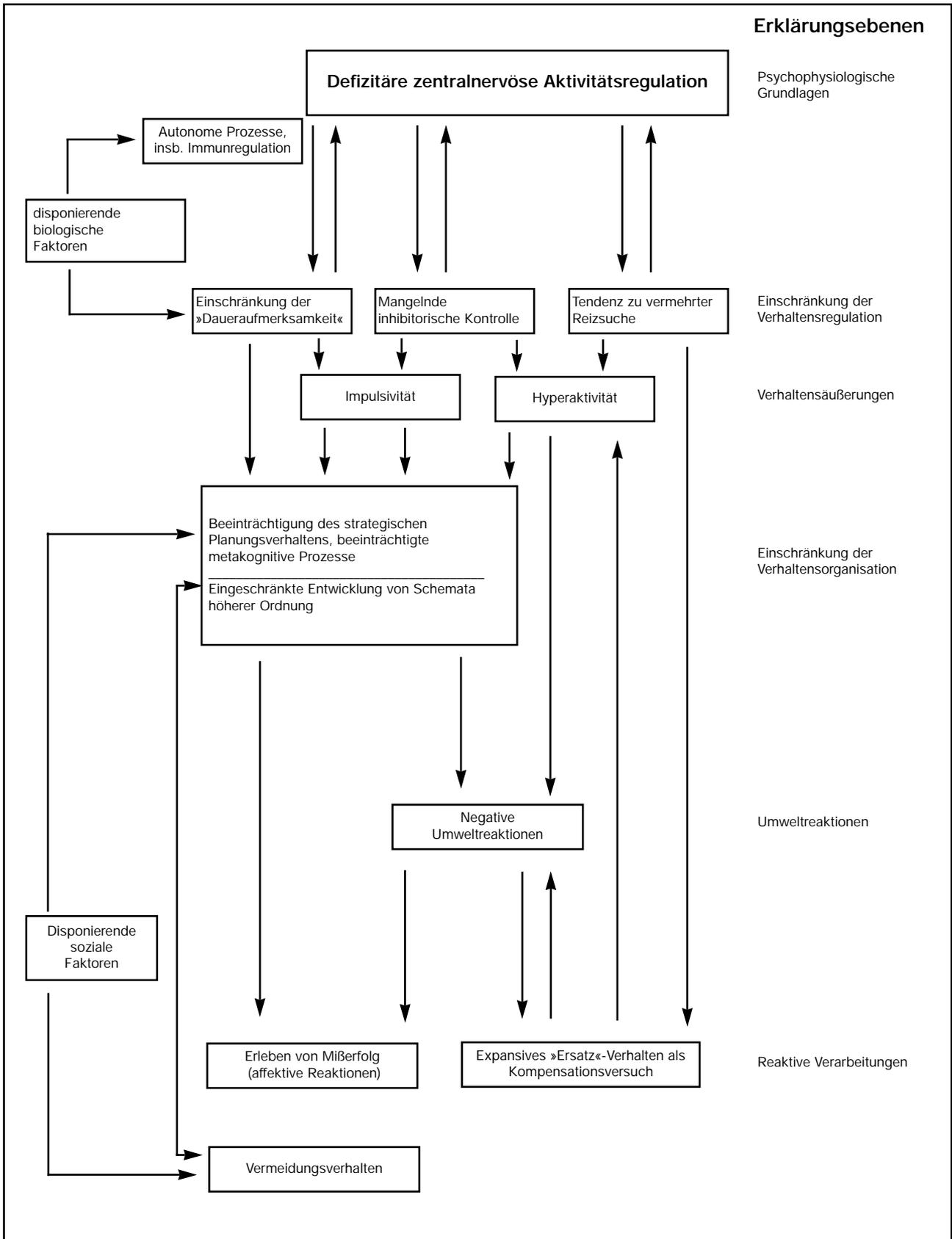


Abb. 4: Multifaktorielles Modell von Lauth und Schlottke

„Multifaktorelle Modell“ zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Aufmerksamkeitsstörungen. In diesem nachstehend abgebildeten Modell sind die Zusammenhänge sehr übersichtlich dargestellt.

Der Einsatz der Farbpunktur nach Peter Mandel, überwacht durch eine alternative Zusatzdiagnose, der sog. E-T-D, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll, jedoch vor allem objektiv kontrolliert durch anerkannte sonderschulpädagogische Testverfahren und Verhaltenskontrollen durch die konsultierten Lehrer sowie enge regelmäßige Kommunikation mit den Eltern, brachten aufsehenerregende positive Ergebnisse bei allen Kindern, die an diesem Projekt teilgenommen hatten. Alle Kinder konnten sich in ihren schulischen Leistungen nicht nur enorm verbessern, sondern wenn z. B. zuvor noch über eine Nichtversetzung diskutiert wurde, zählten sie nach Abschluß der Behandlung zu den Klassenbesten. Ein weiteres Beispiel: Ein zuvor höchstgradiges aufmerksamkeitsgestörtes Kind spielt zwischenzeitlich in einem Schachclub mit wachsender Begeisterung. Bei einem Mädchen empfahl die Schule dringend die nächste Klassenstufe zu überspringen. Dies ist zwischenzeitlich auch geschehen. Das Mädchen fühlt sich weiterhin wohl und ist lt. Auskunft der Lehrer leistungsmäßig im ersten Drittel seiner jetzigen Klasse einzuordnen. Viele weitere Beispiele für den grandiosen Erfolg der Farbpunkturtherapie nach Peter Mandel könnten hier noch aufgezählt werden, auch bei solchen Kindern, die außerhalb der Diplomarbeit durch diese Therapie in meiner Praxis behandelt wurden.

Ich selbst arbeite mit der Farbpunktur seit vielen Jahren und bin außerdem Referentin

für das Mandel-Institut in Deutschland. Durch diese jahrelangen Erfahrungen war es mir möglich, ein gezieltes und klares Therapiekonzept für solche betroffenen Kinder aufzustellen. Der Ansatz dieses Konzepts kann in drei Hauptphasen unterteilt werden.

1. Phase: Bei allen Kindern konnte eine sog. Lateralitätsstörung festgestellt werden. Dies bedeutet eine Blockade zwischen der rechten Hemisphäre, das heißt der emotionalen Gehirnhälfte und der linken Hemisphäre, der rationalen Gehirnhälfte.

Den beiden Hemisphären werden also unterschiedliche Qualitäten zugeordnet. Eine eindeutige Trennung des Rechts-Links-Denkens läßt sich nicht immer vornehmen, da die Funktion doch wesentlich komplizierter ist, als bisher angenommen wurde. Der wesentliche Unterschied besteht allerdings bei der differenzierenden Verarbeitung von Information.

Mit der von Peter Mandel erarbeiteten Therapiemöglichkeit mit der Farbpunktur bezüglich der Lateralitätsstörung, mit der ein Ausgleich zwischen den beiden Gehirnhemisphären geschaffen werden kann, wurden die betroffenen Kinder nun in der ersten Phase von mir therapiert. An dieser Stelle sei bereits erwähnt, daß die Therapie der ersten Phase immer wieder mal dazwischengeschaltet werden mußte, um der doch sehr dominierenden Lateralitätsstörung gerecht zu werden.

2. Phase: Hier versuchten wir, den enormen psychischen Belastungen der Kinder, wie zu Beginn beschrieben, gerecht zu werden. Einem Teil unseres Gehirns, das wir Mittelhirn, oder auch Riechhirn nennen, kommt die Bezeichnung limbisches System zu.

Der amerikanische Forscher Papez veröffentlichte 1937 seine Untersuchungen hierzu. Diese wurden zwar teilweise widerlegt, doch die Erkenntnis, daß das »limbische System« der Sitz unserer »Emotion«, also unserer Gefühle sei wurde bestätigt. Peter Mandel redet oft vom limbischen System als unser »Mülleimer der Gefühle«.

In diesem »limbischen System« haben nun alle unsere Emotionen, unsere Gefühle ihren Platz. Jegliche Information von außen wird hier erstmals abgelagert; hier scheint auch die Auswahl unserer spontanen Verhaltensweisen stattzufinden. Ist nun das »limbische System« blockiert, der „Mülleimer der Gefühle“ übergelaufen, ist der kreative und der daraus resultierende analytische Lernprozeß empfindlich gestört und somit die Aufnahmefähigkeit - sprich: Lernfähigkeit - des Menschen nahezu unmöglich.

Um nun diesem gerecht zu werden, behandelte ich die Kinder mit einer Therapieform aus der Farbpunktur nach Peter Mandel, die es uns ermöglicht, Impulse hinsichtlich des »limbischen Systems« zu geben, um somit den »Mülleimer der Gefühle« zu leeren, das heißt die blockierte Aufnahmefähigkeit des Individiums zu erhöhen.

3. Phase: Erst dann war es mir möglich auf noch tiefergehende Ursachen wie prä-, peri-

und postnatale Geschehen näher einzugehen. Diese entweder psychischen, oder auch körperlichen Traumata, d. h. Schockerlebnisse vor, bei, oder nach der Geburt, die ich ebenfalls zu Beginn erwähnt habe sind nun auch durch eine weitere Therapieform innerhalb der Farbpunktur nach Peter Mandel in der Regel sehr gut anzugehen. Diesem Teil mußten wir am längsten Beachtung schenken. Dies so denke ich, ist für jedermann gut nachvollziehbar, indem er nur mal auf sich selbst blickt und dabei erkennt wie tiefgehend und weitreichend, bzw. langanhaltend und somit prägend durchgemachte seelische und zum Teil körperliche Verletzungen für ihn sind, oder waren.

Es ist mir ein Bedürfnis, nach solchen höchst erfreulichen positiven Erfahrungen auch auf diesem Bereich mit der Farbpunktur nach Peter Mandel, diese Therapiemöglichkeit den eventuell betroffenen Eltern mitzuteilen.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß demnächst im Sonntag-Verlag ein Buch der Verfasserin dieses Artikels zu diesem Thema erscheinen wird.

Nähere Auskünfte zur Farbpunktur nach Peter Mandel erhalten sie unter folgender Adresse: